

Erziehungsprobleme im Film

Autor(en): **G.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die mit der Desinfektions-Flüssigkeit in Berührung kommenden *Metallteile* dürfen *nicht korrodiert* werden.

Neben einfacher Anwendungsweise muss das Desinfektionsmittel grösstmögliche *wirtschaftliche Vorteile bieten* und dazu noch eine beträchtliche *Abkürzung des Waschprozesses* gestatten.

Alle diese Forderungen finden wir verwirklicht in dem in der Praxis gut bewährten, hoch aktiven Desinfektionsmittel «Tebezyd» der Chima S. A. in Sankt Gallen.

Der Chlorgehalt des «Tebezyd» ist so gering, dass die nachteiligen Eigenschaften des Chlors praktisch nicht in Erscheinung treten. Die bakterizide Wirksamkeit ist durch Kombination mit der minimalsten erforderlichen Menge eines Chemotherapeutikums so potenziert, dass $\frac{1}{2}$ —1 %ige «Tebezyd»-Lösung neben den sonstigen Mikroorganismen auch die Tuberkel-Bazillen der infizierten Wäsche abtötet.

Weiterhin enthält «Tebezyd» einen *Fett-Emulgator* mit grosser *Benetzungsfähigkeit* und *Reinigungsvermögen*. Diese Eigenschaft des «Tebezyd» ist von grosser Bedeutung. Die Textilfasern saugen innerhalb kürzester Zeit die «Tebezyd»-Lösung in sich auf, und der Fett-Emulgator tritt in Aktion. Dadurch wird der nachfolgende eigentliche *Waschprozess* mit dieser Art von Vorwäsche zeitlich wesentlich *abgekürzt*.

Gesundheitliche Schädigungen des mit «Tebezyd» arbeitenden Personals finden auch beim Berühren des Präparates mit den Händen, nicht statt.

Die mit «Tebezyd» behandelte *Wäsche* wird *geschont* und *chemisch nicht angegriffen*. *Metalle* werden durch «Tebezyd» *nicht korrodiert*.

«Tebezyd» wird *kalt* verwendet und löst sich in kaltem Wasser gut auf.

Beachtenswert für die Wirtschaftlichkeit des «Tebezyd» ist sein *niedriger Preis*, denn 1 Liter einer $\frac{1}{2}$ bis 1 %igen Lösung kostet nur ca. 4 bzw. 8 Rappen. Diese geringen Kosten an sich werden noch beträchtlich ermässigt durch die *Einsparungen an Arbeitszeit und Waschmaterialien*.

«Tebezyd»-Literatur, in der wissenschaftlich die vorstehenden Ausführungen durch die Gutachten staatlicher Institute begründet werden, Anwendungsangaben, Angaben über Handelsformen und Preise sind von der Chima S. A. in St. Gallen erhältlich.

Erziehungsprobleme im Film

Die Direktion des Cinema «Apollo» in Zürich hatte die Freundlichkeit — sie sei auch an dieser Stelle herzlich verdankt —, eine Reihe von Jugenderziehern, Fürsorgern, Strafvollzugsbeamten und Behördemitgliedern zu einer Filmmatinée einzuladen. Es wurde uns der neue Film amerikanischer Herkunft über Anstaltserziehung gezeigt: «*Jonny Holliday*». Vorweggenommen, ein Film, der uns sehr befriedigte. Sicher sind die geschilderten Verhältnisse in einer Anstalt für mehrere hundert Jugendliche aus der Grosstadt keineswegs ideal. Aber der *menschliche Kontakt*, hier einmal geschildert nicht zwischen Heimleiter oder Psychiater und Zögling, sondern zwischen Werkführer und Zögling, ist für eine Nacherziehung ausschlaggebend. Der temperatmentvolle, ganz unsentimentale,

aber grundgütige Meisterknecht und Farmer Walker ist der Mann, ist die Seele, die den Grosstadtjungen *bindet und gewinnt*. Ein Film voller guter Einfälle, von erquickender Fröhlichkeit, aus bester Kenntnis des Anstaltswesens gezeichnet, ein Film bar jeder Sentimentalität, nirgends an primitive Instinkte appellierend, ein Film, der auch den Erzieher befriedigen muss. Er lässt uns auch die für schweizerische Verhältnisse kitschig wirkende Weihnachtsfeier übersehen. Ein Film, der uns Menschen aus der Anstalt mit aller Eindringlichkeit den Wert und die Gefahr falscher Bindungen unter den Zöglingen zeigt. Und wer hätte sich nicht am Filmschluss gefreut, so anders als sonst üblich: Der «Neue» kommt und schlägt die zum Gruss dargebotene Hand des Meisters aus. «Es ist immer wieder dieselbe Geschichte!»

«Jonny Holliday» wird im Laufe der nächsten Spielsaison in den Cinemas unserer Städte vorgeführt werden. Besuchen sie diesen Film, schicken sie ihre Mitarbeiter hin, ja sogar ihre reifern Zöglinge, sie werden bereichert werden!

«*So young so bad*» nennt sich ein anderer Filmstreifen, der gegenwärtig im «Wellenberg» Zürich gezeigt wird. So jung, schon so verdorben. Ein Film aus dem Leben einer Grossanstalt für weibliche Jugendliche. Wir möchten sagen, eine schlechtere Auflage des schon mehr als fraglichen, auch in diesem Blatt kritisch besprochenen Films «Besserungsanstalt». Ein Film, der unwahr wirkt, absichtlich «zügig» gemacht wurde. Der Held der Anstalt ist der junge Psychiater Dr. Jason. Ich glaube nicht, dass sich unsere Herren Psychiater durch dieses «Vorbild» geschmeichelt fühlen. Es ist zu wenig Ernst dabei, weder mit Augenaufschlag, noch mit Streicheln lässt sich ein Mensch wirklich gewinnen, höchstens vielleicht binden. Sadismus und Gruseln sind zu farbig geschildert, um echt zu wirken. Aber es muss ziehen! G. F.

OLMA

Wie die anderen schweizerischen Messen verdient auch die «OLMA» in St. Gallen den Besuch der Anstaltsvorsteher. Ihre besondere Eigenart ist die Betonung der landwirtschaftlichen Interessen. Ein Vorzug der «OLMA» besteht auch darin, dass sie nicht allzu weitläufig ist. Wir veröffentlichen nachstehend gerne den Hinweis auf den Stand eines unserer Inserenten:

Die Firma HOREMA AG., Zürich, zeigt in Halle 6a, Stand 1618, ihren Feinzerstäuber «HOREMA-Bril» für feste Bodenwische und konsistente Fette. Mit diesem sinnvollen Apparat, der nur Fr. 39.50 kostet, sind viele Putzsorgen vorbei. Vorbei das Auf-den-Knie-Herumrutschen, verbunden mit Rückenschmerzen, vorbei die schmutzigen Hände und das unnütze Vergeuden von Bodenwische (Ersparnis ca. 60—70 %). Sie sparen nicht nur Wische, sondern auch kostbare Zeit und Kräfte. Ausserdem schonen Sie Ihre Kleider. Neben den Haushaltungen findet dieser Zerstäuber vor allem Verwendung in Spitälern, Anstalten, Büros, Verwaltungen, Tea-Rooms usw., wo nun das Bödenwischen nicht mehr auf den Knien zur Plage, sondern zur Freude wird. Wirklich — ein Besuch dieses Standes lohnt sich.